

4. FASTENSONNTAG

(13)

10.3.2018 18^h Ennsfeld

11.3.2018 8³⁰ Ennsfeld

10³⁰ Klein-Ennsdorf

Der 4. Fastensonntag erhält den Titel „doretan“ - „Friede dich“.

Im Eröffnungsvors der M. Messe hängt die Forderung durch:

„Friede dich, Jerusalem! Seid fröhlich zusammen mit ihm, die ihr über sie trauern wart.“ (Jes 66, 10)

Die Israeliten waren in Babylon in der Verbannung. Gott hört sie, er schenkt ihnen Hoffnung, weil sie sich behielten. Jerusalem wird für uns zum Bild des Friedens.

Warum wurden die Worte Gnade heute vorgelesen? ^{aus dem Buch Jeraja}

Die Fastenzeit zeigt uns, dass wir noch nicht im Frieden mit Gott und den Menschen leben:

Sich selbst zurückzunehmen, auf Annehmlichkeiten zu verzichten, öffnet einem die Augen:

Wie viele Konflikte gibt es um uns? Wie viele Widersprüche fühlen wir in uns?

Die Fastenzeit ist eine geistliche Übung, sonst werden wir einmal vorbeistrit auf all diese Unstimmigkeiten stoßen.

Aber ist es nicht zu viel für uns? Können wir das tragen? Müde man nicht müde werden?

Gestern habe ich mit P. Johannes Shouein gesprochen.

Er war vor kurzem in Syrien, erzählt von großer Leid der Menschen, von der Angst der Christen, dass die Rebellen sie zu töten. Er bedauert, dass in unseren Medien nur die halbe Wahrheit gebracht wird.

Können wieder hören hier: Da kann man gar nicht mehr helfen. Ist das nicht auch eine aussichtslose Situation wie in Babylon für die Israeliten?

P. Johannes besteht darauf: Wir müssen den
Christen Hoffnung schenken und mit ihnen allen
Menschen guten Willens. Niemand darf aufgeben
sindem. So sammelt er für Landerziehungsheime, dass
sie heißen können, nicht gebrauchte Schultaschen
aus Österreich, sammelt für Baby nahrung und
Medikamente. Welche Kraft muss ihn erfüllen,
dass er diese fertig ist! Wie viele Menschen gut und
barmherzig zu sehen mitreißend und zum Hilfe motivieren!
Man steht die Fische vor Augen, die Freiheit von
religiösen und politischen Hass. Das ist das Jerusalem,
wie es Inaja schreibt: „Freudlich mit Jerusalem.
Ihr fühllich zusammen mit ihm, die ihr ihn die
Kranke wart!“

Im Gespräch ^{Jesus} mit dem Ratsherrn und Schriftgelehrten
Nikodemus blingt genau diese Hoffnung an:
„Wer die Wahrheit tut, kommt zum Licht, damit offenbar
wird,
seine Taten in Gott vollbracht sind.“ (Joh 3, 21)

Vielleicht hat Nikodemus auch hier Wort geachtet, als
er die Leiden für das Bignatoni. Im gebracht hat.
Zuerst war er heimlich zum Gespräch mit Christus gekommen,
dann versuchte er sich nicht mehr, als er sah, wie
Christus am Kreuz all das Leid der Welt unschuldig
entropfen hat, auf sich genommen hat.

Der Hl. Paulus mahnt uns: „Gott lässt keinen
Spott mit sich treiben. Was der Mensch sät, wird
er ernten... Wer im Barmherzigkeit auf den Geist
sät, wird vom Geist erntet oben unten.“ (Gal 6, 7-8)
Faster bedeutet, in all dem Leid der Welt seinen
Blick zu Gott erheben, der unsere Hoffnung ist.

Amen